

begrüßt und allgemein anerkannt wurde. Um dem epochemachenden Werke eine weitere Verbreitung zu sichern, wollte man gleich nach dessen Erscheinen eine lateinische Uebersetzung veranstalten. Inbeß ward erst im J. 1651 eine lateinische Uebersetzung mit vielen Aenderungen und Auslassungen (zum Nachtheil des Werkes) veröffentlicht unter dem Titel: *Roma Subterranea post Anton. Bosium et Joan. Severanum*. Dieses Werk wurde mehrmals nachgedruckt und auch in kürzere Auszüge gebracht. — Das Verdienst Bosio's um die Förderung der archäologischen Wissenschaft ist ein außerordentliches und unbestreitbares. Den vielen Verdächtigungen seiner Leistung hat der berühmte Archäolog de Rossi die verdiente Abfertigung angedeihen lassen. (Vgl. Kraus, *Roma sotterr.* 5—9.) [Dippel.]

Bosnien, s. Agram.

Boso, erster Bischof von Merseburg, stammte aus Bayern und wurde im Kloster St. Emmeram zu Regensburg gebildet. Von hier kam er als Hofkaplan in die Dienste Otto's I. und begleitete denselben nach Sachsen. Als der Kaiser den Plan faßte, das Wendeland zu christianisieren und zu diesem Zwecke für den Osten des Reiches ein Erzbisthum in Magdeburg zu errichten, wie bereits ein solches im Norden zu Hamburg-Bremen war, wurde auch Boso als Glaubensprediger zu den Wenden gesandt. Die Christianisierung derselben war eine schlimme Aufgabe, zu deren Schwierigkeit die Verschiedenheit der Sprache und die Abneigung gegen alles deutsche Wesen viel beitrug (vgl. Ludwig Giesebrecht, *Wendische Geschichte* I.). Auch Boso hatte mit vielen Hindernissen zu kämpfen. So wird besonders erwähnt, daß die Neubekehrten einmal, da er sie das Kyrie eleison lehren wollte, aus Spott auf ihn und seine Lehre „Uhrislas“ d. h. „eine Erle steht im Busche“ sangen. Der eifrige Glaubensbote ließ sich aber durch nichts schrecken; er entschloß sich vielmehr, das Wendische selbst zu erlernen, um den Heiden in ihrer Muttersprache predigen zu können. Die Erfolge, welche er jetzt erzielte, müssen sehr bedeutend gewesen sein, da ihm später das gesammte Gebiet der Kirchen zu Zeitz, Merseburg, Remleben, Lhornburg und Kirchberg übertragen war. Bei Zeitz erbaute er in einem Walde eine Kirche; die Stelle führte später nach ihm den Namen Bosostieg. Als endlich die Christianisierung des Landes so weit vorangeschritten war, daß für Magdeburg drei Suffraganbisthümer, Zeitz, Meißen und Merseburg, errichtet werden konnten, wurde es Boso freigestellt, aus den dreien eines für sich zu wählen. Er nahm Merseburg und erhielt darauf vom Magdeburger Erzbischof die bischöfliche Weihe im J. 968. Auch als Bischof setzte er seine Missionsthätigkeit fort; er würde gewiß noch große Erfolge erzielt haben, wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen. Im zweiten Jahre seiner bischöflichen Würde jedoch besuchte er sein Heimatland Bayern, erkrankte daselbst und starb am 1. November 970. Seine Leiche wurde nach

Merseburg überführt und vor dem Hauptaltare der Kirche zum hl. Johannes dem Täufer begraben. Boso hatte das bischöfliche Amt 1 Jahr, 10 Monate und 3 Tage geführt. Nader hat Boso in seine *Bavaria sancta* aufgenommen (III, 2, 27) und ihm folgend auch Stadler in sein *Heiligenlexikon* (I, 509), obgleich derselbe niemals eine Verehrung oder einen kirchlichen Titel erhalten hat. Bucelin im *Supplemente* seines *Menologiums* nennt ihn ehrwürdig. Die einzige Quelle für Boso's Leben und Wirken ist Thietmar, *Chron. Merseb.* 2, 14 in *Mon. Germ.* SS. III, 750. [Grube.]

Bosor (בֶּזֶר), eine Stadt im Ostjordanlande, zu Ruben gehörig und als Freistadt bezeichnet, *Deut.* 4, 43. *Jos.* 20, 8; 21, 36. 1 *Par.* 6, 78; 7, 37, später von Judas Machabäus erobert und zerstört, 1 *Mach.* 5, 26. 28. 36. [Kaulen.]

Bosra, 1. (בֶּזְרָא) alter Hauptort der Edomiter im petrischen Arabien, *Gen.* 36, 33. 1 *Par.* 1, 44. *Jf.* 34, 6; 63, 1. *Jer.* 49, 13. 22. *Am.* 1, 12, das heutige Dorf Et Buseirah in Djebal (Robinson *Pal.* III, 683). — 2. (בֶּזְרָא) Stadt in Moab, *Jer.* 48, 24, LXX Βοόρα (s. d. Art. Barasa). — 3. (בֶּזְרָא) levitische Freistadt im halben Stamme Manasse, auf der Ostjordanseite, *Jos.* 21, 27, das spätere Bosra, das heutige Bosrah im Hauran (s. d. A. Astaroth). [Kaulen.]

Bosfinger, Johannes, Doctor der Rechte in Nürnberg, trat vom Lutherthume, dem er sich angeschlossen hatte, zur katholischen Kirche zurück und ließ die beispende Schrift erscheinen: *Ist denn keine Salbe mehr in Silead, und will S. Sebalb nicht mehr helfen?* Mainz 1549. (Vgl. Will, *Nürnb. Gelehrten-Lex.* s. v.) [Streber.]

Boffolari, Jacob, O. S. Aug., mit Unrecht unter die italienischen Reformatoren des 14. Jahrhunderts gezählt, wirkte als Prediger in dem von Parteien zerrissenen Bavia zu eben der Zeit, als die Stadt die Oberherrschaft der Mailänder abwerfen wollte. Die unter der Führung der beiden älteren Beccaria, Fiorello und Castellino, stehende ghibellinische Faction gewann 1356 den ascetischen Mönch und gewandten Redner für ihre Interessen. Die Predigten, in denen Boffolari zur Demüthigung des übermüthigen Adels aufforderte, fanden gewaltigen Zulauf und verschafften ihm einen täglich wachsenden Einfluß. Als er gegen die unter Führung Galeazzo Visconti's anrückenden Mailänder ein siegreiches Gehecht bestand, bemächtigte er sich selbst der Regierung der Stadt und trieb die Beccaria in die Verbannung. Boffolari herrschte zwar ohne den Titel, aber mit der Macht eines Fürsten. Die Regierungsformen schienen demokratisch; aber die gewählten Capitani, Decurionen und Centurionen waren unbedingt dem herrschsüchtigen Manne, der den Namen eines Tribuns führte, untergeben. Während Boffolari seine Bußpredigten fortsetzte, drangen die Diener in die Häuser und raubten die Kostbarkeiten, mit welchen Johann von Montebello, Markgraf von Monferrat, sich den Schutz der Stadt bezahlen ließ. Aber trotz des Bet-